

Geteiltes Brot schmeckt doppelt gut

„Gemeinsam für Afrika“ - Materialheft

Herausgegeben von Brot für die Welt, Stuttgart

Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Kundigraber, Dr. Claudia Kübler

Geteiltes Brot schmeckt doppelt gut

Jesu schönes Vermächtnis

„Gemeinsam für Afrika – Gemeinden für Afrika“, Materialheft für Kirchengemeinden mit

Aktionsvorschlägen für Gottesdienste, Gruppen und Religionsunterricht, 2003, Herausgeber: Brot für die Welt, Stuttgart

Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Kundigraber, Dr. Claudia Kübler

Ich möchte sensibel dafür bleiben, dass in der Welt Brot oft fehlt. Keine leichte Aufgabe, denn hierzulande macht weniger der Hunger Kummer, sondern eher das Gegenteil: „Ach, ich esse zu viel, und dann meistens auch noch falsch.“ Die Lust in Fitnesscentern das eigene Körpergewicht im Zaum zu halten, wächst unaufhörlich. Und trotzdem: Ich will das eigene Essen nicht miese reden, argumentiere lieber in die umgekehrte Richtung. Vielleicht lohnt es sich, den Wert des Speisens wieder zu entdecken. Denn wenn ich den guten Geschmack auf meiner Zunge nicht achte, wie soll ich dann auch nur ahnen können, was denen fehlt, die Hunger leiden? Also: Statt Jammern über zu viel Essen will ich einmal dankbar sein. Und genießen. Ein Besuch im Feinschmeckerrestaurant ist dazu keine Bedingung, doch soll meine Zunge schon das Feine schmecken. Wie jene Frau, die während der jährlichen Fastenaktion „7 Wochen ohne“ das Essen gerade nicht einschränkte, im Gegenteil: Sie verzichtete auf Fertiggerichte und fand sich in den wunderbaren Düften selbst gekochter Gerichte wieder. Um den Wert der Mahlzeiten zu achten, eignen sich besonders gut einfache Speisen: Etwa Brot, frisch vom Bäcker geholt. Und dann riechen, noch mal riechen, schmecken und einen Bissen auf der Zunge liegen lassen, als ob er sich dort zum ersten Mal befände - oder an früheste Broterlebnisse erinnert. Denn Speisedüfte, Gewürzgerüche können einen in wunderbare Erinnerungen führen. Sie erzählen von einer Zeit, als es noch jemand gab, der die Leibspeise herrlich zuzubereiten wusste.

Die Bibel unterstreicht, wie wertvoll einfache Nahrung sein kann. Das Volk Israel, als es die Sklaverei in Ägypten abschüttelte, hatte auf der hektischen Flucht als Proviant nur „Matzen“, ein flaches Brot, das bei der ersten Rast rasch gebacken wurde. Der Teig war vor der Flucht angesetzt worden und noch nicht gesäuert. Das Passahfest,

Geteiltes Brot schmeckt doppelt gut

„Gemeinsam für Afrika“ - Materialheft

Herausgegeben von Brot für die Welt, Stuttgart

Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Kundigraber, Dr. Claudia Kübler

das wichtigste Fest der Juden, erinnert heute noch daran, wie Gott die Fesseln der ägyptischen Sklaverei wegwarf. Beim Passahfest gilt jener „Matzen“ als Festtagsschmaus – ein schlichtes, trocknes Brot, das in sich den wunderbaren Geschmack der Freiheit birgt. (2. Mose 12)

Essen – das ist viel mehr als ein Mampfen nebenbei. Oft schmeckt es am besten, wenn man sich nach harter Arbeit, nach einer Wanderung oder anderen Anstrengungen zu Tisch setzt. Ein Zusammenhang, der elementar bei der „Brot für die Welt“ - Hilfe in Somalia auftaucht. Bei Food-for-work-Projekten hat die ländliche Bevölkerung Bewässerungsanlagen in Stand gesetzt. Nach der Arbeit als Lohn das Essen: Reis, Zucker, Öl und Bohnen.

Auch Jesus erhielt für seine Arbeit Essen. Er erzählte wunderbar, war ein hervorragender Arzt. Viele luden ihn ein, was er sehr gern auskostete. Essen bedeutete für den Wanderer viel mehr als einen nur notwendigen Kauvorgang. Für sich allein zu essen, wäre für Jesus ein Trauermahl gewesen. Auf dem Weg nach Emmaus, als Jesus aus dem Grab herausgesprungen war, um noch einmal zu wandern, begleiteten ihn zwei Jünger. Jesus legte ihnen die heiligen Schriften aus. Doch sie erkannten ihn nicht, erst in dem Augenblick, als er das Brot brach. (Lukas 24) Es ist eins von Jesu schönsten Vermächtnissen: Wir finden Gemeinschaft untereinander und auch mit Jesus, wenn wir das Brot brechen, es achten und genießen und vor allem nicht für uns alleine essen. Geteiltes Brot schmeckt doppelt gut.

Impuls für Gruppenstunde:

Es bietet sich an, den Text mit einem einfachen, gemeinsamen Essen zu verbinden.

Zu Beginn wird etwa ein frisches Brot auf ein Tuch gelegt. Mögliche Impulse:

- Erzählt, wann ihr einmal richtig Hunger hattet.
- Wann hat Brot schon einmal besonders gut geschmeckt? Welche Sorte Brot?
- Was sind eure Leibspeisen, beschreibt den Geschmack!
- Welche Erinnerungen rufen bestimmte Essensdüfte hervor? (Zuvor selber ein Beispiel geben: zum Beispiel frisch gemahlener Kaffeeegeruch für Sonntagmorgen)

Nach dem Gespräch den Meditationstext lesen. Dann Brot brechen, genau nachschmecken, genießen.

Geteiltes Brot schmeckt doppelt gut

„Gemeinsam für Afrika“ - Materialheft

Herausgegeben von Brot für die Welt, Stuttgart

Von Georg Magirus – Redaktion: Dr. Claudia Kundigraber, Dr. Claudia Kübler

Weitere Beiträge und Reportagen des Theologen, Journalisten und Schriftstellers Georg Magirus finden sich unter:

>>> www.georgmagirus.de

Die Beiträge auf diesem Web-Portal stammen aus den Bereichen Religion, Sport und Literatur, dazu lassen sich dort Informationen zu den Büchern von Georg Magirus finden und zu seinen Lesungen unter dem Stichwort „7 tote Ehemänner“.